Einleitung

In diesem Portfolio soll im Folgenden eine während des Seminars „Schreibdidaktik – Kreatives Schreiben“ erarbeitete Unterrichtsstunde zu Schreiben nach Stimuli, anhand einer didaktischen Analyse und der Vorstellung des konkreten geplanten Unterrichtsvorhabens dargestellt werden. Zum Abschluss der Arbeit soll eine kritische Reflexion der vorgestellten Unterrichtseinheit stattfinden.

1. Begründung des Unterrichtsvorhabens

In diesem Abschnitt der Arbeit soll die Unterrichtsstunde theoretisch fundiert werden anhand des Lehrplanbezugs und einer ausführlichen didaktischen Analyse, welche sich an den Vorschlägen von Wolgang Klafki[1] orientiert.

1.1 Lehrplanbezug

Der Lehrplan der Hauptschule[2] weißt in verschiedenen Klassenstufen als wesentlichen Lerninhalt den kreativen Umgang mit Texten und das kreative Schreiben aus. Der Begriff „kratives Schreiben“ lässt bekanntlich viel Spielraum für diverse Interpretations-möglichkeiten. So findet auch das kreative Schreiben nach Stimuli, welches in der ausgearbeiteten Unterrichtsstunde behandelt wird, einen Platz darin.[3] Persönlich halte ich kreatives Schreiben für eine Methode, welcher den Unterricht konstruktiv gestalten kann und für viel Spaß und Abwechslung sorgt sowie die Lernenden zu kreativer Arbeit motiviert.

1.2 Didaktische Analyse

Im Rahmen der didaktischen Analyse soll nun zu Beginn anhand einer Sachanalyse insbesondere der Gegenstand der Karikatur erläutert werden, es wird aber auch kurz der Begriff der Kreativen Schreibens nach Stimuli besprochen. Anschließend folgt die Erarbeitung der Gegenwarts-, und Zukunftsbedeutung des Lerninhalts und eine Diskussion der exemplarischen Bedeutsamkeit. Zum Abschluss werden methodische und Bedingungs-analyse erarbeitet.

1 Vgl. Jank/Meyer: Didaktische Modelle, 205.
2 www.isb.bayern.de/isb.
3 Fix, Martin: Texte schreiben, S.119ff.

1.2.1 Sachanalyse

Die Methode des Kreativen Schreibens ist im Rahmen der Forderungen der Deutschdidaktik nach handlungs- und produktionsorientiertem Unterricht wesentlicher Bestandteil der Deutschlehrpläne geworden. Kreatives Schreiben soll insbesondere dazu dienen Schülerinnen und Schüler zu motivierten sich selbstständig und selbsttätig mit dem Prozess des Schreibens auseinander zu setzen.

Aus dem vielfältigen Ideenpool des kreativen Schreibens wähle ich die Methode des Schreibens nach Stimuli. Wie der Name schon andeutet, sollen Schüler nach Anregungen und Reizen ihre Ideen aufschreiben. „Sich anregen, *stimulieren*, zu lassen beim Schreiben ist jedem Schreibenden lieb. Die Funktion der Stimuli ist eindeutig und klar als Reizmittel, Ansporn, Anregung definiert.“ (vgl. Marbacher Magazin 3, in Böttcher 1995)[4]. Die Stimuli sollen insbesondere dazu beitragen die Fantasie der Lernenden zu aktivieren und einen Anstoß zu kreativem Handeln geben.

Der Begriff Karikatur leitet sich vom italienischen „caricare“ („laden“, „überladen“, „übertreiben“, „stark auftragen“) ab. Charakteristische Merkmale der Karikatur sind das Überspitzen und Reduzieren von Inhalten.[5] Aus diesem Grund bietet die Arbeit mit Karikaturem im Rahmen des kreativen Schreibens vielfältige Interpretationsmöglichkeiten.

1.2.1.1 Gegenwartsbezug

Der Gegenwartsbezug einer Karikatur setzt sich aus diversen Aspekten zusammen. Zum einen werden Lernende in ihrem Alltag kontinuierlich durch Medien mit Karikaturen verschiedenster Gestalt konfrontiert. Die Kombination aus Bild und Text stellt zum anderen eine von Schülerinnen und Schülern oftmals bevorzugte Form der Informations- und Unterhaltungsliteratur dar.

1.2.1.2 Zukunftsbedeutung

Als Zukunftsbedeutung des kreativen Arbeitens mit Stimuli, im Konkreten mit Karikaturen, kann die kritische Auseinandersetzung und kontroverse Diskussion der dargestellten Themen verstanden werden. In der heutigen Gesellschaft ist die kritische Medienerziehung zudem von

4 Böttcher, Ingrid (Hrsg.), Kreatives Schreiben, S.25.
5 .Plum, Angelika: Die Karikatur im Spannungsfeld von Kunstgeschichte und Politikwissenschaft, S.26.

hoher Wichtigkeit, da heutige Jugendliche fortwährend konfrontiert werden mit großen Mengen an ungefilterten Informationen.

1.2.1.3 Die Exemplarität des Lerngegenstands

Erarbeitet man den Umgang mit einer Karikatur können die Schülerinnen und Schüler die erlernte Methodik auf weitere Karikaturen übertragen und anwenden und lernen zudem auch einen kritischen Blick auf verschiedenste mediale Informationen zu entwickeln.

1.2.1.4 Methodische Analyse

Der wesentliche Vorteil der Methode des Schreiben nach Stimuli liegt in der Handlungsfreiheit der Schülerinnen und Schüler. Sich selbst eine Geschichte ausdenken zu dürfen und in die verschiedensten Richtungen zu lenken, bedarf einer großen Eigenmotivation und erlaubt es, den Rahmen der sonst vorgefertigten Fragen und Aufgaben zu durchbrechen. Die Lehrkraft schenkt ihrer Klasse durch freie Aufgabenstellungen das Vertrauen auf eigenverantwortliches Arbeiten. Wichtig ist hier die eigene Erfahrung der Lehrkraft mit kreativen Schreibtechniken. Je versierter man ist, desto souveräner kann dabei auf die Bedürfnisse der verschiedenen Klassenstufen eingegangen werden.[6]

1.2.1.5 Medieneinsatz

Als Medium für diese Aufgabenstellung sind Arbeitsblätter und eventuell der Diaprojektor in Form eines stummen Impulses von Nutzen und auch ausreichend. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in die Situation hinein versetzen und ihre Assoziationen erst mündlich, dann schriftlich in Form einer Erlebnisgeschichte festhalten. Hier könnte auch Musik zum Einsatz kommen, um eine produktive Arbeitsatmosphäre zu erzeugen.

1.2.1.6 Bedingungsanalyse

Schreiben nach Stimuli ist meiner Meinung nach für Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen sinnvoll. Je älter die Jugendlichen sind, desto schwerer wird es, deren Interesse für solche Aufgabenstellungen zu wecken. Am ehesten werden wohl die

6 Fix, Martin: Texte schreiben, S.115.

Grundschulklassen darauf ansprechen, besonders für Stimuli, bei denen kein Vorwissen gebraucht wird.

2. Geplantes Unterrichtsvorhaben

In diesem zweiten Abschnitt des Portfolios soll nun das geplante Unterrichtsvorhaben anhand von Lernzielen und einer groben Ablaufstruktur skizziert werden.

2.1 Lernziele

Die Lernziele der vorgeschlagenen, fiktiven Unterrichtsstunde liegen in der Aktivierung von Kreativität durch freies Schreiben, d. h. kreative Prozesse frei zusetzen. Die Fähigkeit, sich in fremde Personen hinein zu versetzen und aus der Perspektive eines anderen zu agieren, also das persönliche Einfühlungsvermögen zu sensibilisieren, sind essentielle Ziele der geplanten Unterrichtseinheit. Nach dem Verfassen sollen die Geschichten mündlich vorgetragen werden, wodurch das aktive Zuhören geschult und anhand einer vorhergehenden Fragestellung des Vorlesenden zudem intensiviert werden kann.[7]

2.2 Grobstruktur

Möchte man den Unterrichtsverlauf stichpunktartig erläutern, so kann diese folgender Maßen aussehen: Stummer Impuls – aktivierende Fragen stellen – Brainstorming: Ideen sammeln – Arbeitsblätter austeilen – Tipps geben/Hilfestellungen geben – Leitfragen stellen – eigenständiges Arbeiten – Texte vortragen – reflektieren.

2.2.1 Einstieg

Als Einstieg wird zu Beginn eine Folie mit der Karikatur (siehe Anhang) als stummer Impuls zur Aktivierung der Lernenden präsentiert. Ein fragender Blick in das Klassenzimmer soll animierend wirken, sich zu melden, um frei Gedanken zum Bild oder einen ersten Eindruck zu äußern.

2.2.2 Arbeitsaufträge

Danach werden die Arbeitsblätter mit der Karikatur ausgeteilt und die Leitfragen besprochen. Probleme könnten bei den Fragestellungen aufkommen. Was ist zu sehen? Was könnte

7 Müller, Frank, Lesen und kreatives Schreiben, S. 144.

passiert sein? Wie wird es weitergehen? Manche Schülerinnen und Schüler sind mit freien Arbeitsaufträgen schnell überfordert und brauchen daher Hilfe, um Fragen für sich in konkrete Bahnen zu lenken.[8]Tipps und Denkanstöße werden gegeben, welche individuell auf die jeweilige Person zugeschnitten sind. Das Thema wird hierdurch einschränkt, um den Schülerinnen und Schülern eine richtungweisende Idee zu bieten.

2.2.3 Präsentation

Die Klasse bekommt für die eigenständige Arbeit ein Zeitfenster von 45 Minuten, daraufhin werden die Texte vorgestellt. Alle sollten sich im Vorfeld drei Fragen überlegen, auf die der Rest der Klasse während des Vorlesens achten soll.

Dadurch wird sichergestellt, dass die Aufmerksamkeit auf den Text gelenkt wird. Nach Beantwortung der Fragen gibt es zum Schluss noch eine Feedbackrunde zu den jeweiligen Texten. Auch hier werden Leitfragen in die Gruppe eingebracht wie beispielweise: „Hat euch die Geschichte gefallen? Wenn Ja, warum? Wenn nein, warum nicht? War die Geschichte originell? Was hätte man anders machen können?“ Bauermann schreibt hierzu: „Kinder sind motivierter, alle Phasen des Schreibprozesses (einschließlich auch der des Überarbeitens) ernsthaft zu durchlaufen, wenn sie erfahren, dass „es für Geschriebenes einen einsehbaren Schreibzweck und interessierte Leser gibt.“ (Baurmann/ Ludwig 1996, 19)[9]

3. Reflexion und Evaluation

Nachdem nun die Unterrichtsstunde in inhaltlich und ihrer Methodik dargestellt wurde, soll nun auch kritisch reflektiert werden, inwiefern auch Problemstellungen im Rahmen der Unterrichtseinheit entstehen können.

3.1 Probleme zu Beginn

Zu Beginn könnte es schwer werden, die Klasse für eine neue Unterrichtsmethode zu motivieren. Falls die Karikatur nicht lustig ist, nicht den Nerv der Zeit, bzw. der Lernenden trifft oder nur eine kleine Gruppe der Schüler anspricht, könnte die Motivation der Lernenden schnell nachlassen. Eine Variante diesem Problem zu entgehen kann es sein, ein Thema zu

8 Fix, Martin, Texte schreiben, S.116
9 Böttcher, Ingrid, Kreatives Schreiben, S.44

finden welches verschiedenste Interessengebiete der Schülerinnen und Schüler vereint.

Einige Klassen sind es gewohnt, den Stoff im Rahmen von Frontalunterricht präsentiert zu bekommen und wollen dadurch nicht einsehen, wieso sie ausgerechnet im Deutschunterricht Eigeninitiative zu zeigen. Auch das Argument, dass manche nicht kreativ seien, kann schnell aufkommen. Durch Denkanstöße und individuelle Hilfestellungen soll diesem Argument frühzeitig entgegengewirkt werden.

3.1.2 Hürden der Erarbeitung

Wie schon erwähnt, werden sicherlich einige Schüler Angst vor dem Gedanken haben, jetzt sofort „auf Knopfdruck“ kreativ zu sein. Dem kann durch individuelles, auf den Schüler eingehen und Denkanstöße geben, abgeholfen werden. Auch die Freiheit, die das Schreiben nach Stimuli dem Schüler gibt, kann schnell zu verzweifelten Gesichtern führen. „Was genau soll ich da jetzt machen?“ könnte hier eine Frage lauten. Auch hier sollte versucht werden, Richtungen vorzugeben durch einfache Tipps aus welchen Geschichten entstehen können.

3.1.3 Erreichbarkeit der Lernziele

Da wir diese Stunde nur im Seminar, mit Studenten, gehalten haben, hat sie gut funktioniert. Die Arbeitsaufträge sind nicht zu schwer, aber auch nicht zu leicht und dadurch einfach an die Jahrgangsstufen anzupassen. Die gewählte Methode passt genau zu den Lernzielen und ist gut zu verfolgen, da sie dem Unterricht sehr viel Spielraum lässt.

Die Lernziele sind ausgewogen und unterstützen die Anforderungen des Lehrplans. Ein wesentliches Lernziel ist dann erreicht, wenn die Schüler vor allem Spaß am Schreiben gefunden haben, sowie in der Aktivierung von Kreativität durch freies Schreiben. Die Fähigkeit des Perspektivenwechsels stellt zudem ein bedeutsames Lernziel dar.

Wenn Klassenkameraden konstruktives Feedback geben und die Geschichten voller Leben sind, dann hat man es geschafft, das Einfühlungsvermögen zu sensibilisieren und den Phantasien Gehör zu verschaffen.[10]

10 Böttcher, Ingrid, Kreatives Schreiben, S.9.